

ZUR KENNTNIS
DER CASSIDEN DES OSTINDISCHEN ARCHIPELS

VON D.^r FRANZ SPAETH

Die Durchsicht der reichen Cassidenschätze des Museo civico zu Genua aus dem ostindischen Archipel gibt mir zu folgenden Neubeschreibungen und Bemerkungen Anlass.

Hoplionota bioculata, Wag. (Mitt. Münch. ent. V. 1877, 58).

Auf Sumatra, Nias und Mentawai verbreitet; sämtliche Stücke von letzterem Fundorte sind oberseits einfarbig rostrot; (var. *ferruginea* n. nov. var.) bei den so gefärbten Exemplaren die auch in Sumatra nicht selten sind, fehlen die hell durchscheinenden Makeln im Innenteil des Seitendaches; ich kann daher dieselben entgegen einer früher ausgesprochenen Ansicht (Ann. soc. ent. Belg. 1900, p. 21) nicht für unausgefärbt halten.

Hoplionota circumdata, Wag. l. c. 1881, 17.

Drei von E. Modigliani auf Sumatra (Si-Rambé, Pangherang-Pisang) erbeutete Tiere passen ziemlich gut auf die obige mit dem unbestimmten Vaterland « Ostindien » publizierte Art; doch ist bei denselben das Schildchen nicht eingedrückt und das Seitendach der Flügeldecken nicht quergefaltet.

Megapyga brevis, nov. spec.

Obovata, modice convexa, nitida, rufo-testacea, antennis basi excepta nigris, vertice nigro-aeneo, scutello nigro-marginato, elytris cupreo-nitentibus protecto apiceque rufo-testaceis; antennae moniliformes, breves, crassae, articulo 1.º apice extus minus dilatato, 3.º brevi; prothorax lateribus haud sinuatis, angulis anterioribus vix perspicuis; elytra disco fovea sat profunda, seriatopunctata, punctis intus posticeque subtilioribus.

Long. 6.3 mm.; lat. 5.7 mm.

Mus. Genuens: Ins. Mentawai, Sipora, Sereinu (V-VI, 94 E. Modigliani).

Mus. Stettinens: Birma (a dom. Helfer coll.).

Rötlichgelb, die Fühler an der Basis rötlichgelb, an der Spitze pechschwarz, die mittleren Glieder zwischenfärbig, der Scheitel schwarzgrün, metallisch, die Scheibe der Flügeldecken kupferrot oder kupferviolett, die Naht zuweilen metallgrün, das Seitendach und die Spitze der Scheibe rötlichgelb, Schildchen gelb, an den Rändern dunkler. Fühler kurz und dick, nur bis zu den Halsschild-Ecken reichend, die äusseren Glieder von elliptischem Querschnitt; vom 5. Glied an matt, längsrissig, das 1. und 2. Glied dicker als die folgenden u. zwar das 1. gross, gegen die Spitze schwach verdickt, nach aussen nicht stärker als nach innen erweitert, das 2. fast kugelig, kaum schmaler als das 1., das 3. viel dünner, kürzer als breit, das 4. nur unmerklich länger, die folgenden allmähig stärker werdend, gegen die Spitze dicker, das 7. und 9. merklich länger als das 8., dieses kürzer als dick, das 11. zugespitzt, doppelt so lang als dick. — Halsschild trapezförmig von der Basis nach vorne erst schwächer, dann stärker schräg verengt, die Seiten vorne äusserst schwach gebuchtet, wodurch sehr kleine stumpfe Vorderecken entstehen; Vorder- und Seitenrand dick gerandet, Scheibe glatt, in der Mitte längsgerinnt. Schildchen leicht der Länge nach vertieft mit gerundeten Seiten. — Flügeldecken an der nur sehr undeutlich crenulierten Basis kaum breiter als der Halsschild, an diesen anschliessend, bis hinter die Mitte ziemlich stark erweitert, dann breit verrundet; Schulterecken nicht vorgezogen, das Basaldreieck sehr seicht eingedrückt, schräg ausserhalb desselben je ein ziemlich tiefes Grübchen; Scheibe gereihtpunktirt, die Punktreihen aus weit von einander stehenden Punkten gebildet, die Punkte im vorderen Aussenteil kräftig, sonst fein, Zwischenräume glatt, vielmals breiter als die Punkte. Seitendach abgesetzt, glatt, an der Basis und Spitze sehr schmal. Prosternum sehr breit, ganz flach, zwischen den Vorderhüften nicht eingeschnürt, hinten breit lanzettförmig.

M. brevis ist der *M. angulicollis* m. (V. Z. b. G. 1898, 537)

sehr ähnlich, aber noch kürzer, hinten stärker erweitert und durch andere Färbung der Flügeldecken, des Schildchens, der Tarsen und Fühler, nach vorne weniger verengten, an den Seiten viel weniger ausgeschweiften Halsschild und daher bedeutend schwächer entwickelte Vorderecken desselben, besonders aber durch kürzere, dickere Fühler verschieden. Bei *M. angulicollis* ist das 3. Fühlerglied verhältnismässig länger, ebenso ist das 8. kaum kürzer als die einschliessenden und das Grübchen auf der Scheibe der Flügeldecken ist seichter, nur angedeutet.

Von *M. eximia* B. ist *M. brevis* durch geringere Grösse, kürzere, mehr eiförmige Gestalt, kürzere dickere Fühler, seitlich weniger ausgebuchteten verhältnismässig schmälere und längere Halsschild, helles Schildchen regelmässiger spärlicher und feiner punktierte Scheibe der Flügeldecken, tieferes Grübchen auf derselben verschieden. Das 1. Fühlerglied ist bei *M. eximia* aussen stärker erweitert, das 3. u. 4. sind länger.

Cassida nigrogibbosa, Spaeth. (Stett. E. Z. 1901, p. 10).

Im Mus. civic. von Genua finden sich von dieser Art drei Stücke aus Sumatra von: Ajer Mantior (VIII/78 O. Beccari), Kaju Tanam (VIII-IX₇₈ O. Beccari), Padang (1890 Modigliani). Die Art ist der *Cassida icterica* Boh. (M. II, 400) äusserst ähnlich; der Höcker ist aber stets etwas höher und seine Profillinie fällt nach hinten äusserst schwach concav ab, während sie bei *C. icterica* vollkommen geradlinig verläuft; die schwarzen Makeln auf den Flügeldecken sind grösser und zahlreicher; bei *C. icterica* sind die äusseren, besonders jene unter der Schulter meist verloschen.

Bei beiden Arten ist die Stirne gewöhnlich der Länge nach fein gekielt (¹); zuweilen aber fehlt dieser Kiel und es findet sich an der Spitze vor der Fühlerwurzel nur ein kleines Grübchen.

Cassida Feae, nov. spec.

Parum subtriangularis, convexa, obtuse gibbosa, nitida, rufo-testacea, dorso elytrorum nigrovariegato; prothorax transverso-ellipticus, angulis late rotundatis, subtilissime remote punctulatus; elytra prothorace dimidio latiora, humeris subangulatis productis, for-

(¹) Vergl. Weise D. E. Z. 1897, p. 111.

titer crebre punctatostrata, interstitiis laevibus, convexis, 2.º magis elevato, protecto laevi, subdeflexo. — Long. 8 mm. lat. 6 mm.

Hab. Birma, Carin Chebà V-XII, 1888 *a dom.* Fea detecta. 2 *specimina in Museo civico Genüensi.*

Vom Umriss einer *Lacoptera* und der *L. hospita* B. nicht unähnlich, aber kleiner und mit einfachen Klauen.

Schwach subtriangular, hoch gewölbt, glänzend rötlichgelb mit schwarz gefleckter Scheibe der Flügeldecken. Kopfschild flach, ziemlich breit, nach oben mässig verengt, spiegelglatt; Fühler ziemlich kräftig, kurz, bis zu den Halsschild-Ecken reichend, das 2. Glied kaum länger als dick, das 3. bis 5. einzeln nicht ganz 2-mal so lang als das zweite, nur unwesentlich an Länge abnehmend, das 6. Glied kürzer als die einschliessenden, das 7. bis 10. leicht verdickt, doppelt so lang als dick. Halsschild querelliptisch mit breit verrundeten in der Längsmittle liegenden Seitenecken und breitem, ziemlich stark vorgezogenem Basallappen, Scheibe leicht gewölbt, sehr fein und zerstreut punktuliert, Vordach breit und flach ausgebreitet. Schildchen dreieckig, bei beiden vorliegenden Stücken mit einer Mittelgrube (zufällig?). Flügeldecken in den schwach vorgezogenen, von der Seite betrachtet, rechtwinkligen Schulterecken am breitesten, nach hinten mässig verengt, an der Spitze breit verrundet, hoch gewölbt, im Basaldreieck beiderseits eingedrückt und die verdickte Naht kielig erhoben, dahinter in einen stumpfen niedrigen Höcker erweitert, welcher nach rückwärts sehr schwach konkav abfällt; die Scheibe tief und grob punktiert-gestreift, die Punkte breit, kaum schmaler als die gewölbten glatten Zwischenräume; vom Höcker geht eine dicke, die inneren Punktstreifen unterbrechende, erhabene Querrunzel zum 3. Streifen und begrenzt sodann einerseits nach vorne auf dem 2. Zwischenraume das Basaldreieck, andererseits verteilt sie sich nach rückwärts, allmählig verschwindend, auf die ersten drei Zwischenräume; im weiteren Verlaufe ist nur der 2. höher erhaben als die anderen.

Seitendach steil geneigt, glatt, vorne breit, nach hinten stark verschmälert, der Rand leistenförmig. Die Scheibe der Flügeldecken ist schwarz, auf derselben aber sind rötlichgelb: je ein

kleiner viereckiger etwas erhabener Fleck an der Basis nächst dem Schildchen, der Anfang der Naht, der Querkiel, einige unbestimmte Makeln und eine breite, unregelmässige vielgezakte Querbinde hinter der Mitte, die Spitze der Scheibe, endlich der letzte Zwischenraum mit Ausnahme eines kurzen Stückes hinter der Seitendachbrücke sowie die Verbreiterung dieser letzteren auf dem vorletzten Zwischenraum.

Das Prosternum ist flach, nach hinten mässig verbreitert, die Klauen sind kräftig, ungezähnt; die Schienen haben keine Rinnen an der Aussenseite, der Hinterleib ist gewölbt, seine letztes Sternit kräftig, fast körnig punktiert.

Aspidomorpha sarawacensis nov. spec.

Breviter rotundata, nitida, convexa, flavotestacea, articulis 3 ultimis antennarum nigrescentibus; clypeus late impressus; antennae breviusculae, sat validae; prothorax parvus, transverso-ellipticus, angulis subrotundatis, supra laevis; elytra prothorace duplo latiora, humeris rotundatis productis, ad medium ampliata apice late rotundata, basi parum retusa, obtusa leviter gibbosa, remote seriepunctata, protecto latissimo explanato; unguiculi brevissime pectinati.

♂ Long.: 10 mm. Lat.: 10.5 mm.

♀ " 14 " " 14.2 "

Hab.: Borneo Sarawak. (Mus. civ. Genova, coll. G. Doria 1 ♂ 2 ♀ 1865-66).

Trüb gelb, nur die letzten 3 Fühlerglieder mit Ausnahme der Spitze des letzten schwarz; der dreieckige Kopfschild ist stärker über die Fühlerwurzel als bei den verwandten Arten erhoben, der Länge nach breit und tief eingedrückt; die Fühler sind auffällig kurz und dick; sie reichen nicht an die Halsschildecken; das 3. Glied reichlich doppelt so lang als das rundliche 2., die folgenden, ällmählig dicker werdend, sind an Länge wenig verschieden, das 8-10. so lang als dick. Der Ha'sschild ist im Verhältnis zu den Flügeldecken sehr klein, kaum halb so breit, quer-elliptisch mit breit verrundeten Seitenecken, oberseits glatt, glänzend. Die breiten Flügeldecken sind an der Spitze beim ♂ sehr weit, beim ♀ etwas weniger weit

verrundet; die grösste Breite liegt in der Mitte; die Schulterecken sind breit verrundet, wenig vorgezogen und stehen seitlich weit ausserhalb der Halsschilddecken; die Scheibe ist an der Basis beiderseits der Naht leicht eingedrückt, dahinter in einen sehr stumpfen, nach hinten in convexer Wölbung abfallenden Höcker erhoben, im rückwärtigen Teil ohne Unebenheiten. Die Punktreihen sind fein, wenig regelmässig, viel schmaler als die glatten Zwischenräume. Das Seitendach ist flach ausgebreitet, glatt, von der Scheibe durch die tiefe 10. Punktreihe getrennt. Das flache Prosternum ist hinten schwach lanzettförmig erweitert. Die Klauen sind auffällig kurz gekämmt, die inneren Kammzähne rudimentär, die äusseren bis auf zwei kurze geschwunden. Die Epipleuren sind an der Spitze in beiden Geschlechtern ziemlich lang, aber spärlich, abstehend behaart.

Das ♂ ist viel kleiner als das ♀, etwas stärker gehöckert, hinten breiter gerundet, der Penis an der Spitze stumpf zugespitzt.

Bei flüchtigem Ansehen der *Aspidomorpha elevata* F. ähnlich, aber von dieser sofort an dem über die Fühlerwurzel erhabenen, eingedrückten Kopfschild, den kurzen dicken Fühlern, dem kleinen Halsschild u. dem stumpfen, viel niedrigeren, nach hinten nicht konkav abfallenden Höcker der hinten ebenen Flügeldecken, endlich an den kurz gekämmten Klauen zu unterscheiden.

***Aspidomorpha sumatrana*, nov. spec.**

Plus (♂) *minusve* (♀) *subrotundata*, *convexiuscula*, *nitida*, *dilute flava*, *disco elytrorum saturatiore*, *ramulos duos minus latos utrinque in protectum emittente*, *antennis articulo ultimo haud infuscato*; *prothorax laevis*, *late rotundatus*; *elytra humeris rotundatis*, *pone scutellum breviter distincte subacute gibbosa*, *evidentius inprimis in disco exteriori striato-punctata*, *punctis fundo fuscis*.

♂ Long.: 6-7 mm. Lat.: $5\frac{3}{4}$ — 6.5 mm.

♀ » 7.5 » » 6 mm.

Hab. Sumatra: Pangherang-Pisang X/90 — III/91 E. Modigliani.

Si-Rambè . . XII/90 — III/91 »

Pea Ragia . . X/90 »

Mt.^e Singalang. VII/79 O. Beccari.

In die Gruppe der kleinen indo-malayischen Aspidomorphen gehörig; von der ihr zunächst stehenden *A. egena* B. durch vollständig verrundete Schulterecken, von den übrigen überdies durch stärkere Punktstreifen der Flügeldecken, von *A. assimilis* durch höheren und spitzeren Höcker verschieden. Das ♂ ist ziemlich kurz und breit, das viel schlankere ♀ hat fast subtrianguläre Flügeldecken. Die Fühler sind einfarbig gelb oder höchstens ist das letzte Glied gegen die Spitze braun. Die Zeichnung der Oberseite wie bei *A. egena*. Die Scheibe ist eigentlich in der Grundfärbung nicht dunkler wie die übrige Oberseite, es haben aber die Punkte der Streifen zumeist einen braunen Grund und sind von rötlichen Ringen oder Flecken umgeben, so dass die Scheibe rötlich erscheint; auf jedem Seitendache sind 2 schmale braungelbe Aeste; der Basalast, im ganzen Verlauf gleich breit, ist am Hinterrande kaum erweitert, der rückwärtige Ast hat vorne häufig einen dunkleren Fleck oder ist überhaupt dunkler wie der vordere. Die Schulterecken sind breit verrundet, durch welches Merkmal diese Art von allen näher verwandten indo-malayischen sofort zu unterscheiden ist; der Höcker ist etwas höher als bei *A. egena*, aber niedriger als bei *A. furcata* Thg., seine Profillinie ist rückwärts schwach ausgebuchtet. Die Punktstreifen sind wie bei *A. egena* ziemlich tief und werden besonders in den normalen Grübchen, sowie gegen das Seitendach hin stärker.

Aspidomorpha assimilis, Boh. (M. II, 314), und var. **elegantula**, m. nov. var.

Diese Art ist vorzugsweise auf Java und Sumatra und den benachbarten kleineren Inseln (Nias, Mentawai ect.) verbreitet dagegen scheint sie weiter östlich und nördlich zu fehlen und auf dem Festlande durch *Asp. furcata* vertreten zu werden. *A. assimilis* variiert stark in Grösse, Färbung und Zeichnung; die Färbung der Scheibe geht vom hellen rotbraun bis in's dunkle pechscharz; unabhängig hievon variiert ihre Ausdehnung; zuerst erstreckt sie sich blos über die Scheibe, wobei sie aus einer innen sehr unregelmässig begrenzten, hinten oft abgekürzten Längsbinde am Aussenrande, einer Makel am Höcker und einer

oder zwei oft fehlenden Querbinden hinter dem letzteren besteht; dann zeigt sich der Beginn eines Basalastes, anfangs nur auf dem Innenteil der Basis des Seitendaches als schmales Dreieck, sodann als querliegendes Rechteck (typische Form); endlich erreicht der Basalast den Aussen-Rand des Seitendaches; in seltenen Fällen entsendet die Scheibe auch nach rückwärts einen Ast auf das Seitendach. (Java: Buitenzorg: Ferrari 1875).

Diese letztere Form (var. *elegantula* m.) sieht der *Asp. amabilis* sehr ähnlich, ist aber durch den viel niedrigeren, weniger spitzen Höcker leicht zu unterscheiden.

Rhacocassis nov. gen.

Corpus subtriangulare, convexum; antennae (♂ *longissimae, coxas posteriores fere attingentes, ♀ breviores, coxas medias vix superantes*) *articulis 6 basalibus glabris, 2 et 3 ceteris brevioribus; frons angusta convexa, sulcis deficientibus; palpi maxillares articulo quarto parum incrassato; prothorax subcircularis, angulis late rotundatis, basi utrinque oblique truncata; elytra subtriangularia, humeris prominentibus et distantibus, conico-gibbosa; prosternum postice truncatum, profunde excavatum; pedes breviusculi, articulo ultimo tarsorum laminato.*

Die Fühler sind beim ♂ viel schlanker als beim ♀, das 4. — 10. Glied einzeln in der Länge kaum verschieden, beim ♂ 3-4 mal so lang als dick; das 2. und 3. Glied viel kürzer, zusammen kaum so lang als das 4. das 3. etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2. Stirne gewölbt, ohne Stirnlinien, schmal. Der Halsschild ist annähernd kreisrund oder kurz elliptisch mit beiderseits schräg abgestutzter Basis; die Seitenecken sind breit verrundet. Die Flügeldecken sind schwach dreieckig, nach hinten kurz zugespitzt, die Schulterecken sind nach vorne mässig vorgezogen und stehen seitlich sehr weit vom Halsschilde weg. Das Klauenglied der Beine ist beiderseits vor der Klaue in je einen transparenten, rechtwinkligen an der Spitze verrundeten Zahn erweitert. Das Prosternum ist zwischen den Vorderbeinen eingedrückt, beiderseits aufgebogen, der Prosternalfortsatz ist tief ausgehöhlt, an den Seiten, aber nicht hinten, erhaben gerandet, hinten quer abgestutzt; er hat hiedurch an seinem Ende eine annähernd dreieckige Grube, die zusammen

mit der gegenüberliegenden des Mesosternums, das innerhalb der Mittelhüften ebenfalls erhaben gerandet ist, eine rautenförmige Gestalt zeigt.

Die neue Gattung wird auf *Coptocycla flavoplagiata* Baly Journ. of. Ent. 1863, p. 12 errichtet; dieselbe ähnelt durch die schlanken Fühler dem Genus *Thlaspidosoma* m. (Stett. E. Z. 1901, p. 4), von dem sie sich aber durch die ganz andere Form des Halsschildes und der Flügeldecken, die lappenförmigen Erweiterungen der Klauenglieder und die Bildung des Prosternums unterscheidet. Bei *Thlaspidosoma* ist der Prosternalfortsatz nicht grubig vertieft, sondern an seinem Ende stumpf erweitert und greift auf das hinten und seitlich von schmalen erhabenen Rändern umgebene Mesosternum über.

Rhacocassis flavoplagiata var. **Modiglianii** nov. var.

Rh. flavoplagiata wurde von Tringane (Siam) beschrieben; ich kenne dieselbe auch von Malakka (Mus. Holm.) und von Sumatra (Pangherang-Pisang), wo sie von E. Modigliani gefunden wurde. (Mus. civ. Genova); zwei ♂ von letzterem Fundort sind ganz einfarbig gelb ohne irgend eine schwarze Zeichnung der Flügeldecken (var. *Modiglianii* m.).

Der Penis ist gegen die Spitze flachgedrückt, daselbst querabgestutzt; die sehr scharfen Ecken der Abstützung sind fast rechtwinklig.

Metrioria Ferrarii, nov. spec.

Rotundata, modice convexa, nitida, dilute flava, apice antennarum nigrescente, discis prothoracis elytrorumque piceis; frons plana, laevis; prothorax breviter transverso-ellipticus, angulis subrotundatis, supra subtilissime et valde remote punctulatus; elytra prothorace fere duplo latiora, humeris antrorsum prominulis, ad medium ampliata, apice late rotundata, disco minus convexo, inaequali, medio critere punctato striato.

♂ *latior, elytris fere subtriangularibus, basi latioribus, ad medium minus ampliatis.*

♀ *rotundior, elytris ad medium magis ampliatis.*

Long.: 4.5 — 5 mm.; lat.: 4 — 4.3 mm.

Hab.: Java prope Buitenzorg (Ferrari 1875).

Var. nigredini disci elytrorum basi et pone medium in protectum dilatato.

Hab.: Java (Adensamer 1894).

Der *Metriona catenata* sehr ähnlich, aber von derselben ausser durch die einfarbig pechschwarzen Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken im ♂ durch nach vorne weniger verengte, daher in den Schulterecken breitere, zur Mitte weniger erweiterte fast trianguläre Flügeldecken, sowie durch den bei gleicher Breite etwas kürzeren Halsschild, dessen Seitenecken daher weniger stark verrundet sind, verschieden. Die Schulterecken stehen beim ♂ seitlich weit vom Halsschild weg und liegen mit dessen Ecken in einer Querlinie; sie sind schwach spitzwinklig, am Ende leicht verrundet. Das Basaldreieck ist beiderseits leicht eingedrückt, die Naht hiedurch leicht herausgehoben; die Scheibe ist gleichmässig gewölbt, ziemlich uneben, innen schwächer und unregelmässiger, aussen stärker und regelmässiger gestreift-punktiert, die Punkte werden hinten schwächer. Die ganze Scheibe mit Ausnahme der Spitze ist bis zur 10. Punktreihe pechschwarz, an den Rändern etwas lichter; diese Färbung dehnt sich an der Basis auch auf die Mitte des Seitendaches aus. Auf dem Halsschilde ist eine quere, die ganze Scheibe einnehmende vorne meist buchtige Makel pechschwarz.

Bei *M. catenata* ist auf den Flügeldecken stets der letzte Zwischenraum in seiner ganzen Ausdehnung, der vorletzte meist von der Seitendachbrücke an hell; auch die Halsschildzeichnung ist stets reduzierter.

Von der neuen Art besitzt das Museum zu Genua 2 ♂ 1 ♀, welche bei Buitenzorg von G. B. Ferrari 1875 erbeutet wurden.

Bei einem von dem früh verstorbenen D.^r Adensamer 1894 in Java gefangenen ♀, aus der Sammlung des Wiener Hofmuseums erstreckt sich die pechschwarze Färbung der Scheibe der Flügeldecken an der Basis und hinter der Mitte über das ganze Seitendach mit Ausnahme des äussersten Randes; es bleiben nur je eine langgestreckte Makel in der Mitte des Seitenrandes und eine gemeinsame quere an der Spitze hell.

Metriona fulgida, Boh. (M. III, 347).

Von Ferrari (1875) zahlreich bei Buitenzorg gefunden; wahrscheinlich von derselben Lokalität stammen die von D.^r Adensamer auf Java gesammelten Stücke des Wiener Hofmuseums. Ich kann *M. fulgida* ausser durch die Färbung von *Metriona catenata* nicht unterscheiden und betrachte sie daher als eine Form dieser Art. Sie scheint jedoch eine beschränkte Lokalrasse zu bilden, da ich sie unter dem sehr reichen Materiale, das ich aus anderen Gegenden von *M. catenata* gesehen habe, nirgends vorfand.
